

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 821

des Abgeordneten Thomas von Gizycki (Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Drucksache 7/2111

Umleitungsverkehre beim Ausbau des westlichen Berliner Rings

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister für Infrastruktur und Landesplanung die Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung des Fragestellers: Seit dem 31. August 2020 wird auf der westlichen BAB 10 zwischen den Anschlussstellen Potsdam-Nord und Phöben die Fahrbahn für zwei Jahre erneuert. Die BAB 10 ist in beiden Richtungen nur einspurig befahrbar, was in beiden Fahrtrichtungen zu langen Staus führt. Gerade in den Stoßzeiten steht die Stadt Werder (Havel) vor enormen Verkehrsproblemen, da die Umleitungsstrecken in Richtung AD „Havelland“ von der Abfahrt Groß Kreuz über die B 1 durch das Stadtgebiet Werder (Havel) zur AS Phöben führen. Die Umfahrung in Richtung AD „Werder“ führt durch das Stadtgebiet Potsdam und zurück nach Werder. Durch den Einfädelungsstau an dieser AS „Phöben“ staut sich der Verkehr oft bis in die Innenstadt zurück. Ein weiteres Hindernis ist der BÜ Werder und die dahinterliegende Kreuzung Eisenbahnstraße/Kesselgrundstraße.

An der Kreuzung gibt es nur eine Lichtsignalanlage zur Überquerung von Fußgängerinnen und Fußgängern. Durch das hohe Verkehrsaufkommen ist es für viele Autofahrerinnen und Autofahrer kaum möglich von der Kesselgrundstraße auf die Eisenbahnstraße abzubiegen. Durch das dahinterliegende Gymnasium ist diese Kreuzung oft an ihrer Belastungsgrenze. Die neue Situation mit der Baustelle auf der BAB 10 verschlimmert diese Situation unheimlich.

Eine weitere Umfahrung ist die Nutzung der Fähre Ketzin/Schmergow, welche völlig überlastet ist und Wartezeiten von über 90 Minuten keine Seltenheit sind. Die langen Wartezeiten sind für Berufspendlerinnen und Berufspendler oft eine große Belastung. Pro Fahrt können nur 6 Fahrzeuge unter 28 Tonnen mitgenommen werden.

1. Ist Ihnen das Problem bekannt? Wenn ja, welche Maßnahmen hat die Landesregierung bereits ergriffen, um die Situation in der Stadt zu entlasten?

zu Frage1: Die Verkehrssituation im Zusammenhang mit der Baumaßnahme auf dem westlichen Berliner Ring ist bekannt. Das zuständige Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung befindet sich in enger Abstimmung mit dem für die Baumaßnahme zuständigen Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg (LS).

2. Welche Maßnahmen kann der Landesbetrieb Straßenwesen ergreifen, um einen besseren Verkehrsfluss während der Bauzeit zu ermöglichen?

zu Frage 2: Mögliche Alternativen zur jetzigen Verkehrsführung in der Baustelle wurden geprüft, sind jedoch auf Grund der örtlichen Randbedingungen im betreffenden Abschnitt nicht ausführbar. Hinsichtlich einer möglichst kurzen Bauzeit wurde ein Bauvertrag mit Bonus-Malus-Regelung geschlossen. Hierzu zählt auch die Ausführung von Arbeiten im Nachtschichtbetrieb, sofern die Bautätigkeiten dies zulassen. Vor Baubeginn wurden Stauwarnanlagen installiert, die das Stauaufkommen auf der Autobahn anzeigen.

Bereits kurz nach Baubeginn wurde auf die Rückstauerscheinungen bei der Auffahrt auf die A 10 an der Anschlussstelle Phöben aus der Stadt Werder/Havel reagiert. Durch den Umbau der Verkehrsführung hat sich die Einfädelung in den Baustellenbereich verbessert.

Weiterhin wird der LS verstärkt Pressemitteilungen veröffentlichen. Zusätzlich sind Meldungen im Verkehrsfunk vorgesehen, in denen die Autofahrer gebeten werden, die Autobahn nicht zu verlassen und damit nicht auf das untergeordnete Straßennetz auszuweichen. Des Weiteren wurden an den Anschlussstellen Ferch und Groß Kreuz Festschilder mit dem Hinweis „Stau in Werder/Havel“ installiert.

Zusätzlich ist eine großräumige Wegweisung auf der A 24 für die aus dem Norden kommenden Verkehrsteilnehmer sowie auf den A 2 bzw. 9 für die aus dem Süden kommenden Verkehrsteilnehmer mit dem Hinweis der Staugefahr auf dem westlichen Berliner Ring in Vorbereitung.

3. Warum hat der Landesbetrieb Straßenwesen keine Befugnisse ein großes, interaktives Verkehrsleitsystem zu erstellen?

zu Frage 3: Verkehrsleitsysteme können seitens des LS durchaus geplant und installiert werden. Die Erfahrungen mit solchen Verkehrsleitsystemen bei früheren Bauvorhaben zeigen jedoch, dass die Verkehrsteilnehmer sich hauptsächlich an den Navigationsgeräten orientieren und nicht die Empfehlungen auf den Anzeigen der Verkehrsleitsysteme berücksichtigen.

4. Wie kann die Situation an der Fähre entlastet werden, um Wartezeiten zu reduzieren?

zu Frage 4: An der A 10 an den Anschlussstellen Spandau und Potsdam-Nord sollen Schilder errichtet werden, die auf die langen Wartezeiten an der Fähre Ketzin hinweisen.

5. Welche Maßnahmen schlägt die Landesregierung vor, um die Situation langfristig zu entlasten?

zu Frage 5: Während der Baudurchführung wird der LS regelmäßig auf die Verkehrssituation vor Ort mit dem Ziel der Verringerung der Verkehrsbehinderungen reagieren.